

versicherung einen, wenn auch kleinen, Ertrag für das zu bieten, was das Produkt revolutionären Kampfes sein müßte.

Der Ausgang der Wahl bestätigt, daß ihnen das auch diesmal wieder gelungen ist. Nicht umsonst hat der Vorstand des DMB mit der ihm eigenen Demagogie und Gerissenheit unmittelbar vor den Wahlen die Frage der Errichtung einer Invalidenversicherung gestellt.

Diese Tatsachen, die im Wahlergebnis einen sichtbaren Ausdruck fanden, bestätigen jedoch nicht nur, wie tief noch immer in den Köpfen der großen Masse der Arbeiter, und bei den Metallarbeitern handelt es sich um einen der wichtigsten Teile der Arbeiterklasse, die reformistischen Illusionen verankert sind, es zeigt sich auch die nicht zu leugnende Tatsache, daß es die Opposition im DMB Dresden noch nicht vermocht, dem Reformismus einen entscheidenden Schlag zu versetzen und die Massen der Metallarbeiter dem ideologischen Einfluß der Reformisten zu entziehen.

Das aber bleibt die wichtigste Lehre dieser Wahl. Die Partei hat die Aufgabe, ihre großen organisatorischen Schwächen, die im Verlaufe des Wahlkampfes in Erscheinung traten, zu überwinden und, ohne die klare grundsätzliche Linie zur Gewerkschaftsfrage zu verlassen, ihre tatsächlichen Maßnahmen zu überprüfen.

Das Leipziger Ergebnis

Leipzig, 2. Juli. (Eig. Drahtmeldung.)

Aus dem Bureau des DMB wird uns über den Verlauf der gestrigen Verbandstagswahl folgendes gemeldet: Abgegeben wurden insgesamt 10 612 Stimmen, davon für Schäfer 6716 (1926 nur 4144) Stimmen und für Lieberich, Liste der Opposition, 3793 (1926 3368) Stimmen, ungültig waren 100 Stimmen.

Bauern

Bei der gestern in Bauscha stattgefundenen Wahl zum DMB-Verbandstag wurden abgegeben für die Liste A 315 Stimmen und für die Liste B 192 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 25 Prozent.

Gebirg

Bei der Metallarbeiter-Verbandstagswahl erhielt die Liste der Reformisten 9, die der Opposition 10 Stimmen.

Um die Regierungserklärung

Die SPD verzichtet auf Lohnsteuererhöhung

Nach Forderungen des Zentrums

Berlin, 2. Juli. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Verhandlungen des neuen Kabinetts werden frühestens heute abend zu Ende geführt sein, obwohl sie am Freitag begonnen haben und morgen die Regierungserklärung im Reichstag von Hermann Müller abgeben werden muß. Wie verlautet, will der sozialdemokratische Reichsminister eine trodene Erklärung verlesen, in der auf das Abbringen in die Details verzichtet werden soll. Zu den Hauptpunkten ist ein neuer Hinweisgeiz, und zwar fordert das Zentrum die Behandlung der Schulfrage. Der sozialdemokratische Finanzminister Hillerding ließ erklären, daß er etwaige Anträge der Parteien auf die Lohnsteuererhöhung befürworten werde. Er will es mit keiner Koalitionsfreunde nicht verdrängen und drückt sich vor einer selbständigen diesbezüglichen Maßnahme, ist es ihm doch bekannt, daß sich keine Mehrheit für die notwendige Lohnsteuererhöhung finden wird.

Am schwierigsten für das Kabinett scheint die Frage zu sein, ob ein ausdrückliches Vertrauensvotum verlangt wird, oder sich das Kabinett mit Annahme einer Billigungsformel zufriedengeben gibt. Ein großer Teil der Volkspartei scheint nicht gewillt zu sein, für ein positives Vertrauensvotum zu stimmen.

Die liberale Pleite

Berlin, 2. Juli. (Eig. Drahtmeldung.)

Gestern fand hier ein sogenannter liberaler Tag, einberufen von der Liberalen Vereinigung, statt. Besonders nach dem Ausgang der Reichstagswahl spielen die „Liberale“ von den Demokraten und der Deutschen Volkspartei mit dem Gedanken, eine liberale Partei zu gründen. Die Tagung, auf der ein paar demokratische und volksparteiliche Abgeordnete, sowie der Reichswehrminister Groener anwesend waren, endete mit einer aufstößigen Pleite.

Ausweisung der deutschen Denez-Angeklagten

III. Kowno, 30. Juni.

Wie aus Moskau gemeldet wird, werden die deutschen Denez-Angeklagten Otto, Radtke und Meyer wahrscheinlich aus der Sowjetunion ausgewiesen werden. Es heißt, daß der Angeklagte Otto ebenfalls keine Gefängnisstrafe zu verbüßen haben werde, obwohl dies der Staatsanwalt noch am Freitag geküßelt hat.

Die Todesstrafe, erklärte der Staatsanwalt, sei ein Mittel des Selbstschutzes des proletarischen Staates, der auf den Grundgesetzen des revolutionären Bewusstseins beruhe.

Das Urteil gegen die Schuldigen der Chartower Dynamitexplosion

Chartow, 1. Juli. (Eig. Drahtmeldung.)

Das oberste Gericht der ukrainischen Sowjetregierung hat gegen die russischen und deutschen Ingenieure, die beschuldigt waren, an der letzten Dynamitexplosion im Denezbecken mitschuldig zu sein, das Urteil gefällt. 4 Angeklagte wurden zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Bekanntlich wurden bei der Explosion 12 Personen getötet, darunter ein deutscher Ingenieur.

Der neue Kurs . . .

Zwei Rundgebungen der neugeborenen Sozialdemokraten-Minister und ein Vorwärts-Kommentar zum Schacht-Prozess kennzeichnen den neuen Kurs.

Severing tritt als klarer Mann auf, er hält im bürgerlichen Journalistenverein „Republikanische Presse“ eine für mich beklagliche Rede. Der Verein hat einen bekannten Mann zum Vorsitzenden. Es ist Herr Spicker, Oberministerialrat im Preussischen Innenministerium, heute Reichsbannerführer, leinereit bekanntlich der politische Leiter der 200 amtlichen Reichelmsorde in Obersachsen, immer schon Vertrauensmann der Weimarer Bürokratie. Dieser Vorlesende begrüßte Severing launigst und freundschaftlich, ebenso freundschaftlich und launig antwortet Severing. In seiner Rede kündigt er an, daß die SPD gar nicht daran denke, bald aus der Regierung herauszutreten, im Gegenteil, vier Jahre will sie drin bleiben, genau, bis 29. 6. 1932. Und sie will — was Herr Severing verspricht, das hält er — dort „aktive republikanische Politik“ machen. Ich darf ihnen versprechen, daß ich versuchen werde, aus meinem Ministerium aktives Verfassungsmittelium zu machen.“ Der kleine Metallarbeiter aus Bielefeld, der mit dem General Watter und mit Kogbach und mit Hausstein und mit all den anderen und mit der Schutzpolizei Preußens vom Faschismus und Bolschewismus gleichzeitig getretet hat, er kündigt an, daß er wieder da ist und der alte geblieben ist. Von Keudell zu Severing, das ist der neue Kurs, sagt die sozialdemokratische Presse, und das ist er auch. An Stelle des falschlichen Trotzels tritt der Staatsmann Severing. Die Republik mag ruhig sein.

Einen weiteren Vorgeschmack der kommenden aktiven republikanischen Republik gibt Hermann Müller mit seinem Glückwunschsreiben an Hindenburg zur Geburt seines Enkelkinds. Die neue Antirepublikanische Reichsregierung sagt Herrn Hindenburg untertänigst durch den Mund Hermann Müllers: „Das deutsche Volk wird Ihre und Ihres Hauses Freude darüber, daß nunmehr der Rame Hindenburg auch im männlichen Stamm fortleben wird, begrüßt sein. Sie ist überzeugt, daß bei der tiefen Verehrung, die Sie, Herr Reichspräsident, in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes genießen, gerade diese Rücksicht den freudigsten Wiederhall finden wird.“ Iendet „verehrungsvollste und aufrichtigste Glückwünsche, beste Wünsche auch dem Herrn Sohn, dem Major Hindenburg für den Stammhalter.“ „mit verehrungsvollen Empfehlungen, verbleibe ich, hochge-

Die Sache mit Hermann Müller

Nun jubelt der Bürgerlosbräutigam, Durch die Luft jauchet sein Freudengetreiser, Nun hat er seinen Verein beisammen! Der brave Herr Franken-Müller, Jetzt wird regiert, daß es nur so knadt, Jetzt wird gemüßelt, mal ganz ergast, Nun führt uns in herrliche Zeiten, Das Kabinett der „Persönlichkeiten“.

Das Regierungsprogramm, das wird ein Gemisch Von Krupp- und von Hüller-Dingen, Eine Mißgeburt, weder Fleisch noch Fisch Ruh der Schacher-Gesellschaft entspringen. Als Motto steht über dem traurigen Wapp: Das Kompromißlein, das ist des Müllers Lust! So wird sich das Duzend von schönen Köpfern Preisfertig durchs da Dasein schleppen.

Heber Feinlichkeiten wird jauchte gewischt Mit gedärrtem Phrasengemisch . . . Vom Panzerreiter, da hört man nicht — Das gab 'ne Regierungskrise. Neun Millionen stimmen für SPD — Die befehlen sich jetzt den Kamillente . . . Sie reden schon merklich klüger Von der Sache mit Hermann Müller.

Kajimir Sublimer.

Mißhandlungen an Bela Kun

Wien, 1. Juli. (Eig. Drahtmeldung.)

Wie dem Verteidiger des Genossen Bela Kun aus dem Ketter mitgeteilt wird, ist der ungarische Revolutionär neuen schweren Mißhandlungen ausgelegt. Die Wiener sozialdemokratische Arbeiterzeitung erklärt hierzu, daß die österreichische Sozialdemokratie „abwartet“, und wie üblich, die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Untersuchung der skandalösen Mißhandlungen eines politischen Gefangenen fordert. Inzwischen wird der Genosse Bela Kun von den jüdischen Seizebeamten weiter mißhandelt.

Pariser Kommunisten verhaftet

III. Paris, 30. Juni.

Trotz polizeilichen Verbots fanden Freitag abend an drei verschiedenen Stellen von Paris Rundgebungen der kommunistischen Gemeinde von Staatsbeamten statt. Von den 3000 Teilnehmern wurden etwa 100 verhaftet. Es wurde aber nur eine Verhaftung angedroht.

Massenverhaftungen von Kommunisten in Japan

III. London, 30. Juni.

Nach Meldungen aus Tokio wurden am Freitag in Tokio und Kyoto insgesamt 130 Personen verhaftet, die sich gegen das soeben vom Kronrat angenommene Gesetz über die Bestrafung kommunistischer Betätigungswegungen haben. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, am 1. September stattfindenden Krönungsfeierlichkeiten in Japan von allen Verdächtigen zu säubern, um die Möglichkeit von Rundgebungen und Verschwörungen anlässlich der Krönungszeremonie zu verhindern.

Wieder blutiger Religionszwist in Indien

III. London, 1. Juli.

Nach Meldungen aus Kalkutta sind während eines Zusammenstoßes zwischen Sikhs und Mohamedanern bei einem religiösen Fest in der Nähe von Kharagpur 12 Personen getötet und zahlreiche verletzt worden.

Französisch-italienischer Zwischenfall

Paris, 1. Juli. (Eig. Drahtmeldung.)

An der französisch-italienischen Grenze hat sich ein Zwischenfall ereignet. Drei bewaffnete italienische Faschisten drangen in französisches Gebiet ein und plünderten französische Militärlager.

ehfter Herr Reichspräsident. Ihr stets ganz ergebener Müller, Reichsminister der deutschen Republik, Sozialdemokrat!!!

Ist das nur eine Latenzentgleisung? Nein, das ist mehr, das ist auch ein Signal des neuen Kurses.

Und dann das dritte Signal. Hier bleibt der neue Kurs der alte Kurs. Die gesamte bürgerliche Presse beschränkt sich darauf, aus der großen Anklagerede K r e p l e n s in Moskau die Urteilsanträge wiederzugeben, sie bringt Auszüge aus dieser Rede. Aber der Vorwärts, das sozialdemokratische Regierungsorgan, kommentiert sie dafür lang und breit als Beispiele unerhörter Grausamkeit der Sowjetjustiz. Er stellt gegenüber die Justiz der Bourgeoisie gegen die, so sagt er selbst, wenigen Fälle echter Sabotage. „die von unaufgeklärten und in die Irre gehenden Arbeitern als vermeintliche Wasse im Klassenkampf in westeuropäischen Ländern ergriffen worden sind“, und die Antwort der bürgerlichen Justiz darauf. Auf der einen Seite das Verbrechen der Konterrevolutionäre in Russland und die Abrechnung der Sowjetjustiz mit den Verschwörern. Keinem bürgerlichen Gericht in einem europäischen Lande sei es eingefallen, mit dem Urteil „physische Ausrottung des Klassengegners zu antworten. Kein europäisches Strafgesetz kennt die Todesstrafe gegen Sabotage. Aber die kommunistische Lehre, die die „Zweckjustiz“ der Sowjetunion als Gegenstück zur Klassenjustiz der bürgerlichen Gesellschaft bezeichnet und die kommunistische Praxis, die 21 Menschen unter der Beschuldigung der Sabotage physisch ausrotten will, lehrt einen Unterschied zwischen der gemolkenen Zweckjustiz in Sowjetrußland und der bürgerlichen Justiz“. Welchen Unterschied? Diesen: „Sie zeigt die eigene Justiz in unerhörter Grausamkeit und gibt damit der Justiz des Klassengegners das Zeugnis größerer Humanität.“ Nein. Dieses Zeugnis blieb dem Vorwärts vorbehalten. Wäre die Wirtschaftsabotage im europäischen Klassenkampf ein Mittel, die Klassenherrschaft der Bourgeoisie zu gefährden, die Bourgeoisie würde darauf mit Massenmord antworten, wie sie überall dort und fast überall mit dem sozialdemokratischen Gendarm auf die Bedrohung ihrer Klassenherrschaft antwortete, wo es wirklich hart auf hart ging. Die Geschichte der deutschen Republik, die Geschichte Ungarns, Finnlands, Polens usw. spricht ganz eindeutige Sprache. Aber dem Vorwärts geht es ja nicht darum, die Bedeutung der gegenrevolutionären Sabotage in der Sowjetunion, die tatsächlich den Lebensnerv des proletarischen Staates verwunden könnte bei seinem schwierigen sozialistischen Aufbau, karzuzustellen, ihm geht es nur darum, Herrn Stresemanns Außenpolitik zu unterstützen, dem verhassten Bolschewismus eins auszuwischen, für die kommenden großen Entscheidungen die Stimmung zu fabrizieren. Das ist das dritte Signal des neuen Kurses.

Was sagen zu diesem Kabinett, zu diesem Kurs die linken Sozialdemokraten? Sie erkennen die Rolle ihrer Führung im Kabinett des Trustkapitals. Die Leipziger Volkszeitung schreibt: „Das Kabinett der Persönlichkeiten bleibt ein Kabinett der Großen Koalition. Auch die Persönlichkeiten werden den ehernen Zwang der klassenmäßigen Bindung aller Beteiligten nicht befechtigen können. Die anderen haben unzweifelhaft die kräftigeren Ellenbogen, die sie auf Grund ihrer mächtigen wirtschaftlichen Positionen entsprechend nachhaltig gebraucht werden.“ Die Breslauer Volkswacht vertiert die Sprache, aber in der Ueberschrift „Die Regierung geküßelt“ drückt sich aus, was die Redaktion denkt. Die Chemnitzer Volksstimme sagt, sie sehe mit Besorgnis das Schicksal ihrer Partei. Die Partei sei auf eine sehr harte Probe gestellt. Und weiter? Weiter nichts. Wie sollten die zentristischen Heiden etwa einen Kampf gegen die harte Probe führen? „Es gibt keinen Gegner der Koalitionspolitik, der in den Zeiten der Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung einfach die Rolle der alten Lanze spielt, die auf dem Sofa sitzt und übernimmt“, formuliert mit dankenswerter Offenheit die Frankfurter Volksstimme. Nein, es gibt in der Sozialdemokratie keinen Gegner der Koalitionspolitik, keinen Widerstand gegen den neuen Kurs, dieser Gegner ist einzig und allein die revolutionäre Partei. Jetzt heran an die Massen, an die 12 Millionen vom 20. Mai 1928, und alle Kraft gesammelt gegen das Verbrechen im Dienste des Trustkapitals, für die proletarischen Forderungen, gegen den „neuen Kurs“, für den Sieg der Arbeiterklasse gegen die Herrscher und ihre Herren.

Vom Tage

Ein weiteres Opfer der Rettungsverzögerung für die Italia-Rente III. Berlin. Die Montagspost berichtet, daß von dem am Freitag von dem russischen Eisbrecher Malozin zur Suche nach der Lundborg-Gruppe aufgestiegenen Flieger Babulatin bis jetzt jede Nachricht fehlt. Noch kurze Zeit nach dem Start habe Babulatin mit dem Eisbrecher in Funkverbindung gestanden, dann verstümmte kein Sender.

Ein russischer Eisbrecher unweit der Italia-Bandungsstelle III. Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der russische Eisbrecher Krassin am Sonnabend den 78. Breitengrad erreicht, so daß er sich unweit der Stelle befindet, wo die Italia niedergegangen ist.

Bier Todesopfer einer Familientragödie

III. Worms. Der frühere Stadtverordnete Edelmann wurde am vergangenen Freitag mit Frau und zwei Kindern in seiner Wohnung durch Leuchtgas vergiftet aufgefunden. Edelmann stand im 35. seine Frau im 33. Lebensjahre. Das dritte Kind, ein 12-jähriger Knabe, wurde dadurch verüht, daß es bei keiner Großmutter schlief. Edelmann war schwer erkrankend. Kurz vor der Tat hatte er seine Stelle aufgegeben und seinen Verwandten brieflich mitgeteilt, daß er sich und die seinen umbringen wolle.

Millionenunterzahlungen einer 62-jährigen

III. Paris. Aus Versailles verschwand die dort wohnende 62-jährige Kassiererin Bourgeois nach Unterzahlungen von 2 1/2 Millionen Mark. Man nimmt an, daß sie mit gefälschten Papieren in einem ausländischen Kloster Zuflucht suchen will.

Hundert Tote bei den Ueberflutungen in Japan

III. London. Nach ergänzenden Meldungen aus Osaka über das Ausmaß der Ueberflutungsstarkatrophe in den westlichen Teilen Japans, besonders bei Kashiwa, sind bisher 1500 Häuser in einem Gebiet von etwa 35 000 Morgen Ackerland unter Wasser gesetzt. 4000 Mann Regierungstruppen sind für die Hilfsarbeiten herangezogen worden, die besonders darin bestehen die Ueberflutungen bei Kamamoto, sowie die Verbindung zwischen Yukuoka und Saga auszubessern. Die Zahl der Toten beträgt nach den bisherigen Meldungen 100. Der Schaden wird auf etwa 20 Millionen Mark geschätzt.

Die Stadt Koblau vom Feuer bedroht

Eine Million Brandschäden

III. Koblau. Der Riesenbrand, der am Sonnabend die Holzlager des anhaltischen Salzwerkes Leopold Hall in der Nähe von Koblau anhaltete, war für die Stadt Koblau selbst eine große Gefahr. Wenn der Wind umgeschlagen wäre, wäre das Feuer auf Koblau übergeplungen. Der Feuer konnte nur dadurch gelöscht werden, daß vierhundert Liter Wasser aus der Elbe herangepumpt wurde. Der entstandene Brandschaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

Wie die Bewegung im Reichstag... rates auf... gefällige... auf 54... nehmer an... hat im ver... bis zu 57... vor dem T... drastisch die... Kampf... nach beantr... in der ver... hiesiger Ger... nehmer... ar... w... sch... fo... Fi... da... da... me... te... m... an... der... zu... die... Er... U... tra... sei... W... we... ben... So... dri... fah... wa... tra... MI... So... (D... leh... lin... die... gel... lid... fo... au... Wi... unt... aud... H... So... stan... kra... bin... lan... Ich... auf... ner... Ar... pra... zu... für... Ber... sch... dor... gele... bett... war... beite... geb... herr... das... tall... flage... herti... fott... fahr... eine... Sch... der... zu... etw... sch... for... der... w...